

„In Gottes Haus sind viele Wohnungen“

Die CORONA-Zahlen sinken kontinuierlich. Seit dieser Woche haben wir durch Lockerungen viel Freiheit wieder zurückbekommen. Das lässt in naher Zukunft auf ein normales Leben hoffen. Ebenso scheinen die uns so vertrauten Präsenzgottesdienste ohne räumliche Einschränkungen, mit Körperkontakt und auch Abendmahl bald endlich wieder möglich zu sein. „Gott sei Dank!“ - Ja das ist erfreulich und es erfüllt unsere Sehnsucht.

Die Corona-Pandemie hat aber auch dazu geführt, dass die Kirche neue Wege geht. Ich hoffe, dass davon auch so manches erhalten bleibt.

Unter dem Motto „In Gottes Haus sind viele Wohnungen“ (Joh 14,2) ging es in einem Podium auf dem 3. ÖKT um Glauben und Spiritualität. Gemeint war mit dem Zitat zum ÖKT passend die zahlreichen Konfessionen und Bekenntnisgemeinschaften unter einem Dach, aber man kann die Worte auch lesen als Vielfalt in unserer Kirche.

Arnd Schomerus und Julius M. Radtke: „Wir müssen alte Wohnungen vielleicht schließen, andere renovieren und umgestalten und neue schaffen, lasst sie uns beleben.“

In einer dieser Wohnungen lebt die Digitalisierung, die durch Corona noch einmal befeuert wurde.

Wie erreicht Kirche Menschen? - **Schaut hin, was jetzt gerade geht-**

Wenn man Menschen (wieder-) gewinnen möchte, muss man die Bedürfnisse der Adressaten erfüllen. Adressatenorientiert handeln bedeutet theologisch übersetzt „Liebe Deinen Nächsten!“

Hier sind aus dem Podium eine Reihe von Aussagen zu digitaler Kirche:

- Digitale Kirche ist für mich ein Ort für Menschen, die dem Glauben nahe aber der Kirche fern sind.
- Digitale Kirche ermöglicht Jugendlichen Zugang zum Glauben und das ganz gemütlich zuhause vor dem PC
- Now we have Windows into the church in everyone`s hand
- Digitale Kirche ist Kirche die anwesend ist, wo Menschen ihr digitales Leben gestalten.
- Digitale Kirche nimmt uns ernst und ist bereit dazuzulernen.
- Kühnbaum-Schmidt: „Digitale Kirche bedeutet mehr als nur das Streamen von Gottesdiensten. Digitale Kirche heißt Kirche sein in einer Kultur der Digitalität und dort sein, wo Menschen heute sind, analog und digital und es bedeutet eine zuhörende partizipative Kirche, die da im Gespräch ist, wo sie gebraucht wird.“

Auf Kirchentagen sind normalerweise 100000 Besucher. Der ÖKT (dezentral und digital) hatte 320000 Klicks; d.h. Besucher auf den Internetseitendes Kirchentages. Diese Zahlen geben mir einerseits Bestätigung der o.g. Aussagen und andererseits Hoffnung, diesen Teil unserer Kirche auszubauen. Die technischen Voraussetzungen sind ebenso wie Menschen, die die Technik beherrschen, in unseren Gemeinden vorhanden.

Weiter erhoffe ich mir von der neuen EKD-Synoden-Vorsitzenden Anna-Nicole Heinrich (25 Jahre) neue Impulse für eine Aufbruchsstimmung. Mit ihrer Wahl hat die Kirche ein Zeichengesetzt für einen Wandel. Das bedeutet nicht, dass wie alles, was bisher war, über Bord werfen, sondern

wir sollen Bewährtes mit Neuem verbinden und so unsere Schätze zum Leuchten bringen!

Hartmut Schmidt-Lewerkühne